

25.04.2019

Begegnung auf Augenhöhe

Schulhund Labradorhündin Joy besucht einmal in der Woche eine Klasse am Albert-Schweitzer-Gymnasium.

Die Schüler lernen begeistert mit und von dem Tier. Von Christine Hofmann



Unterrichtsstunde mit Hund: Wenn Joy ein Kommando korrekt ausführt, bekommt sie von den Schülern ein Leckerli.

Foto: Christine Hofmann

Die Schüler der Vorbereitungsklasse am Albert-Schweitzer-Gymnasium hocken mit ihrer Lehrerin Tanya Simon in einem Kreis auf dem Fußboden. In ihrer Mitte sitzt Joy, die zweijährige Labradorhündin, ein orangefarbenes Halstuch, das den Schriftzug „Schulhund“ trägt, um den Hals gebunden. Erwartungsvoll blickt Joy zu Tanya Simon und wartet auf Befehle.

Doch diesmal kommt das Kommando von einer Schülerin. „Joy, komm!“, sagt sie, und sofort steht die Hündin schwanzwedelnd vor ihr, Auge in Auge. Die Schülerin belohnt den Hund mit einem Leckerli, streichelt über sein schwarzes Fell und nennt eines seiner Körperteile. Reihum rufen die Schüler den Schulhund zu sich und zählen verschiedene Körperteile auf. Die Übung gefällt Schülern und Hund gleichermaßen: Die Schüler lernen spielerisch Vokabeln und Joy hat großen Spaß daran, die Aufgaben zu erfüllen.

Schüler sollen lernen, Verantwortung zu übernehmen und Respekt zu haben.

Bei der nächsten Übung darf Joy ein Stoffsäckchen apportieren und zu einem Schüler bringen. Im Säckchen ist eine Karte versteckt, auf der eine Frage zum richtigen Verhalten

gegenüber einem fremden Hund notiert ist. „Ein Hund knurrt dich an. Was machst du?“, steht da beispielsweise. Die Schüler suchen die richtige Antwort aus einer Kartenauswahl am Boden heraus und lesen sie vor.

Decke als Rückzugsort

Nach dieser Übung waschen die Schüler ihre Hände und nehmen an ihren Pulten Platz, um ein Arbeitsblatt auszufüllen. Joy hat jetzt Pause. Sie legt sich auf ihre Decke. Das ist ihr Rückzugsort, hier darf sie nicht gestört werden.

Es ist das dritte Mal, dass Tanya Simon die Hündin Joy mit in das Albert-Schweitzer-Gymnasium Schule bringt. „Wir haben gerade erst die Ausbildung zum Schulhund gemacht. Jetzt gewöhnt sich Joy an die Situation in der Schule – und die Schüler gewöhnen sich an Joy“, erklärt sie. Am Beginn jeder Stunde werden die Verhaltensregeln wiederholt, die während des Hundebesuchs gelten. So sollen die Schüler leise sein, um die empfindlichen Hundehohren nicht zu belasten, sie dürfen den Hund nicht festhalten oder auf den Arm nehmen und ihm nicht hinterherlaufen.

„Bei der tiergestützten Pädagogik geht es darum, dass die Schüler etwas über das Tier lernen. Gleichzeitig sollen sie aber auch lernen, Verantwortung zu übernehmen, das Tier gut zu behandeln und Respekt zu haben.“ Im Gegenzug dafür bekommen sie die Aufmerksamkeit und Zuneigung des Hundes. „Ein Schulhund hat eine positive Wirkung auf das soziale Miteinander“, so Simon.

Schon nach kurzer Zeit zeigt sich, dass die Anwesenheit von Joy eine lernförderliche Atmosphäre schafft. Der Geräuschpegel in der Klasse ist niedriger und die Schüler arbeiten konzentrierter an ihren Aufgaben. Außerdem gibt es durch den Schulhund immer wieder Gesprächsanreize, was gerade für Schüler, die Deutsch als Fremdsprache lernen, besonders wertvoll ist.

„Bisher werden Schulhunde vorwiegend in Grund- oder Förderschulen eingesetzt“, erklärt Simon. In welchen Gymnasialklassen Unterricht mit Hund Sinn macht, will sie jetzt austesten. Schulleitung, Lehrerkollegium und Schüler reagierten bisher überwiegend positiv. Joy zeigt ihre Freude durch intensives Schwanzwedeln. Simon: „Nach dem Schulbesuch ist Joy erschöpft. Da verschläft sie den ganzen Nachmittag. Schule ist für sie Arbeit.“

Ausbildung zum Schulhund

Grundvoraussetzung ist eine Eignungsprüfung des Hundes. Darin werden die Bindung zwischen Mensch und Hund, Unbefangenheit und Belastbarkeit, Sozialverträglichkeit, Gehorsam sowie Reizschwelle, Aggressivität und Ängstlichkeit bewertet.

Während der Ausbildung lernt der Hund, Kommandos sicher auszuführen. Er wird vorsichtig an akustische Reize, schreiende Kinder und den Spieltrieb anderer Hunde gewöhnt und lernt, sich ohne Anzeichen von Aggression überall am Körper berühren zu lassen.